



## Stärkung der europäischen Identität Das Kulturerbe-Siegel

*Unter dem Motto „Kultur stärkt die gemeinsame Identität“ haben das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union mit ihrem Beschluss vom 16. November 2011 die Möglichkeiten zur Ausschreibung eines Europäischen Kulturerbe-Siegels ab 2013 festgelegt. Ziel ist es, „das Zugehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger der Union zu stärken, den Zugang zum europäischen Kulturerbe zu erleichtern und das Bewusstsein für eine europäische Identität zu stärken“. Mit diesem Siegel ausgezeichnet werden Kulturdenkmale, Kulturlandschaften und Gedenkstätten, die die europäische Einigung, die gemeinsamen Werte sowie die Geschichte und Kultur der EU symbolisieren.*

Michael Goer



Nach einem Vorauswahlverfahren auf nationaler Ebene zeichnete die Europäische Kommission am 11. März 2015 beziehungsweise 15. April 2015 auf dem Gebiet des Mitgliedstaates Deutschland das Hambacher Schloss in Rheinland-Pfalz und als „Stätten des Westfälischen Friedens“ die Rathäuser in Münster (Nordrhein-Westfalen) und Osnabrück (Niedersachsen) mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel aus.

### Erste Stätten mit Kulturerbe-Siegel in Deutschland

Die Zielrichtung der Europäischen Union lässt sich an diesen Stätten gut und beispielhaft verdeutlichen. Im katholischen Münster und im evangelischen Osnabrück wurden nach jahrelangen parallel laufenden und multilateralen Verhandlungen 1648 zwei sich ergänzende Friedensverträge geschlossen, die den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland, in den nahezu alle europäischen Mächte verwickelt waren, beendeten. Als „Westfälischer Friede“ bezeichnet, wird dieses wichtige und weitreichende Ereignis von den Historikern und Politikwissenschaftlern rückblickend als historischer Beitrag zu einer europäischen Friedensordnung gleichberechtigter Staaten und als Meilenstein auf dem Weg zum friedlichen Miteinander der Konfessionen gewertet.

Sowohl in Münster (Abb. 1) als auch in Osnabrück (Abb. 2) stellen die beiden spätgotischen Rathäuser trotz der starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg unverzichtbare Wahrzeichen ihrer Städte dar. Der filigrane und hochaufragende Schaugiebel aus Sandstein in Münster wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts einer zweigeschossigen, giebelständigen Halle vorgestellt. Diese Fas-

sade zählt in ihrer ursprünglichen Ausführung innerhalb der Kunstgeschichte zu den bedeutendsten gotischen Fassaden in Deutschland. Das jüngere Osnabrücker Rathaus wurde zwischen 1487 und 1512 errichtet und beeindruckt durch seinen regelmäßigen, fast symmetrischen Quaderbau, der von einem gewaltigen Walmdach überragt und durch insgesamt sechs Erkertürmchen an den Dachtraufen bekrönt wird. Beide Rathäuser wurden in den späten 1940er beziehungsweise 1950er Jahren wieder aufgebaut, und in beiden konnten ausgelagerte Raumausstattungen wieder eingebaut werden. Damit blieben diese historischen Stätten nicht nur als Erinnerungsorte und Bauwerke im Stadtkontext erlebbar, sondern legen auch im Inneren anschauliches Zeugnis von Ereignissen ab, die für die Geschichte und Kultur der Europäischen Union von symbolischer Bedeutung sind. Während es sich beim Friedenssaal in Osnabrück um eine Rekonstruktion des beginnenden 20. Jahrhunderts handelt, stammt der ursprünglich als Ratskammer bezeichnete Friedenssaal in Münster mit seinen kostbaren und bildprogrammatischen Wandvertäferungen noch in seiner originalen Substanz aus dem 16. Jahrhundert (Abb. 3). Beide Friedenssäle können als Orte der Geschichte besichtigt werden und unterschiedliche Veranstaltungen wie zum Beispiel die „Friedensgespräche“ vermitteln zukunftsorientiert die Neuordnung Europas aufgrund des Prinzips von Toleranz durch Dialog.



Eine Schlüsselrolle für die Demokratiebewegung in Europa spielt das Hambacher Schloss (Abb. 4). Die ursprünglich mittelalterliche Burganlage Kestenburg, auch Kästenburg („Kastanienburg“) wurde im 17. und 18. Jahrhundert in Teilen zerstört und gelangte 1816 als Ruine an Bayern. Mit der Verpflichtung zur Erhaltung des verbliebenen Baubestands wurde sie 1822/23 an 16 Bürger aus der Region verkauft. Auf der mittlerweile „Hambacher Schloss“ genannten Burgruine fand bereits 1831 die Jahrestagfeier der französischen Julirevolution statt. Doch erst die große politische De-

2 Rathaus in Osnabrück, 1487 bis 1512 errichtet. Zwischen 1947 und 1948 erfolgte der Wiederaufbau nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.



Linke Seite:  
1 Rathaus in Münster (Westfalen), mit einer spätgotischen Fassade aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Von 1950 bis 1958 wurde es nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut.

3 Friedenssaal im Rathaus von Münster, ursprünglich die Ratskammer von 1520/30 und 1577. Die wertvolle historische Ausstattung ist dank Auslagerung im Zweiten Weltkrieg original erhalten.





4 *Hambacher Schloss, Luftbild von Südwesten, aufgenommen nach 1982 als das damalige Gaststättengebäude im Südteil des äußeren Zwingers errichtet worden war.*

monstration vom 27. Mai bis 1. Juni 1832, das so genannte Hambacher Fest, an dem trotz Zeiten der politischen Restauration durch den Deutschen Bund zwischen 20 000 und 30 000 Menschen teilgenommen haben sollen, brachte dem Ort den Beinamen „Wiege der deutschen Demokratie“ ein. Nationale Einheit, Freiheit und Volkssouveränität waren damals die Forderungen der teils prominenten Festteilnehmer, unter ihnen Schriftsteller, Publizisten und Politiker. Das Hambacher Schloss befindet sich heute im Eigentum einer Stiftung des öffentlichen Rechts. Zu den Zielen dieser gemeinnützigen Stiftung zählt neben der baulichen Erhaltungsaufgabe vor allem die Vermittlung der Demokratiegeschichte, insbesondere an Jugendliche und Kinder. Seit Kurzem gibt es spezielle Angebote für Menschen mit Seh- oder Lernbehinderung.

#### Der symbolische Wert zählt

Maßgeblich für die Auswahl der Stätten, die mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet werden, ist demnach vorrangig der symbolische Wert der Stätte für Europa, nicht ihr künstlerischer Rang oder ihre architektonische Qualität für sich gesehen. Der kulturelle und gesellschaftliche Vermittlungsanspruch auf europäischer Ebene, insbesondere mit Blick auf junge Menschen, spielt hierbei eine herausragende Rolle.

## Verfahrensablauf

Nach mehreren Vorgängerinitiativen, die bis in das Jahr 2006 zurückreichen, wird das Europäische Kulturerbe-Siegel ab 2013 nach für alle EU-Länder verbindlichen, einheitlichen Kriterien und Verfahren verliehen. Alle EU-Mitgliedstaaten, die sich der Initiative angeschlossen haben, können seither alle zwei Jahre bis zu zwei Stätten für das Kulturerbe-Siegel vorschlagen. Eine europäische Jury aus 13 unabhängigen Experten prüft die Vorschläge und wählt jeweils maximal eine Stätte pro Mitgliedstaat aus. Die endgültige Zuerkennung erfolgt durch die EU-Kommission.

Vorgeschlagen werden können „singuläre Stätten“, „länderübergreifende Stätten“ und „nationale thematische Stätten“. Für das Nominierungsjahr 2019 müssen die Bundesländer der Kulturministerkonferenz spätestens bis zum Stichtag 30. November 2017 die vorher von den jeweils zuständigen Länderministerien geprüften Bewerbungen übermittelt haben. Die Kultusministerkonferenz wählt dann auf Basis von Fachgutachten die beiden qualitativsten Bewerbungen aus.

## Anträge

Die Bewerber haben in ihren Anträgen die bedeutende Rolle der Stätte in der Geschichte und Kultur Europas beziehungsweise beim Aufbau der Union zu begründen und außerdem ein konkretes Projekt sowie ein Arbeitsprogramm vorzulegen. Das Landesamt für Denkmalpflege berät interessierte Organisationen mit ihren Vorschlägen zu Stätten aus Baden-Württemberg. Es nimmt außerdem die unter Verwendung des einheitlichen EU-Bewerbungsformulars (<https://www.kmk.org/themen/kultur/kulturerbesiegel.html>) erstellten Bewerbungen bis 30. Juni 2017 entgegen und prüft diese fachlich. Eine abschließende Bewertung und Einreichung der Bewerbungen bei der Kultusministerkonferenz erfolgt durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.

Weiterführende Informationen zum Europäischen Kulturerbe-Siegel finden sich auf der Internetseite der Europäischen Kommission ([https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/heritage-label/apply\\_en](https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/heritage-label/apply_en)).

**Prof. Dr. Michael Goer**  
Landesamt für Denkmalpflege im  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Dienstsitz Esslingen